

Die Aufgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

(Fortsetzung folgt.)

werfer, 6 Kraftwagen, 600 Fahrräder und sehr große Munitionsmengen, darunter 2250 schwerste Bomben, eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 1. Juni. (WB.) Amtlicher Bericht.

An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis, abgesehen von unbedeutendem Infanteriefeuer. Die Offensiv, die wir am 30. Mai morgens aus der allgemeinen Richtung Tausaders und Manachatur gegen die russischen Stellungen 8 Kilometer nördlich, 6 Kilometer südlich und 18 Kilometer südöstlich Manachatur in einer Ausdehnung von 30 Kilometern unternahmen, war von Erfolg gekrönt. Da diese Operationen fast überraschend durchgeführt wurden, waren die Russen gezwungen, sich in diesem Abschnitt zurückzuziehen, teils nach Osten, teils nach Nordosten, ohne daß es ihnen an mehreren Stellen gelang, irgendwelchen Widerstand zu leisten und mit dem Ergebnis daß die Ortschaft Manachatur von uns besetzt wurde. Die Angriffe, die die Russen mit einem Teile ihrer Streitkräfte als Erwiderung auf unsere Offensive im Abschnitt vom Tschorn und auf dem linken Flügel unternahmen, wurden nach heftigem Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf zurückgewiesen.

Ein Monitor und zwei Torpedoboote des Feindes bombardierten aus einiger Entfernung mehrere offene Dörfer auf dem westlichen Teile der Insel Keusten. Einige Häuser wurden dadurch leicht beschädigt, ein Bauer verwundet.

Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Der Kaiser bei Hindenburg.

Berlin, 1. Juni. (WB.) S. M. der Kaiser weilte dieser Tage im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost. Bei dem Begrüßungsmahle ergriß der Generalfeldmarschall von Hindenburg das Wort zu folgender Ansprache:

Guerer Majestät lege ich, zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen, den ehrerbietigsten Dank dafür alleruntertänigst zu Füßen, daß allerhöchstdieselbe uns die hohe Ehre und Freude bereitet haben, einige Tage in unserer Mitte im Osten zu weilen. — Majestät! Wir sind schlichte Soldaten, denen es nicht gegeben ist, ihre Gefühle in viele und berebte Worte zu kleiden, aber das kann ich Eurer Majestät versichern, daß der alte Wahlspruch unserer Väter: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ fest in unseren Soldatenherzen eingegraben ist. Er war bisher die Richtschnur für unser ganzes Denken und Handeln und soll es bleiben bis zu unserem letzten Atemzuge, das geloben wir in dieser Stunde und bitten zugleich, alle unsere unbegrenzte Liebe, Treue Dankbarkeit und Ehrfurcht, die wir für unseren allergnädigsten Kriegsherrn empfinden, kurz in den Ruf zusammenfassen zu dürfen: „Unser Preußenkönig, des deutschen Reiches Kaiserliche Majestät Hurra!“

Der Kaiser erwiderte darauf:

Mein lieber Feldmarschall! Ich danke Ihnen für die soldatischen Worte, mit denen Sie mich begrüßt haben. Ich bin hierher nach der Ostfront gekommen, um ihnen und den Armeen des Ostens meinen Dank für die großen Taten des vorigen Jahres, für das stille und brave Aushalten im letzten Winter und während des heißen Kampfes der diesjährigen Herbstoffensive des Gegners auszusprechen. Wir kämpfen gegen eine Uebermacht, das ist uns nichts Neues. Schon der große König ist uns hierin mit glänzendem Beispiel vorangegangen. Die Vorsehung hat es jetzt wieder so gewollt, und das war gut, denn dadurch wurden wir gezwungen, uns zu ganz besonderen Taten und Leistungen aufzuraffen. Meine Armeen werden auch jetzt siegreich durchhalten und uns mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen wie wir ihn uns wünschen. Ihnen aber, mein lieber Feldmarschall, hat die Vorsehung in diesen Kämpfen das Große beschieden, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen; das ist Ihr Verdienst und dessen wird das deutsche Vaterland sich stets bewußt sein. Ich aber, als Ihr Kriegsherr und Ihr König, danke Ihnen von Herzen für diese Taten, die Ihnen für immer unvergessen bleiben sollen. Ueberall in deutschen Landen, in Ost, West, Nord und Süd, sieht man Verehrung für Sie. Sie sind zu dem Nationalhelden des deutschen Volkes geworden. Der Name Hindenburg hat schon heute einen sagenhaften Klang. Wo er genannt wird, da blühen die Augen und da leuchten die Gesichter von Jung und Alt und darum fordere ich alle Anwesenden auf, sich mit mir in einem dreifachen Hurra auf den Generalfeldmarschall zu vereinen.

Berlin, 1. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser begab sich nach dem Besuche im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost nach Mittau. Unterwegs ließ der Kaiser sich in Gegenwart des Feldmarschalls von Hindenburg und seines Stabschefs einen Vortrag über die Verwaltung des besetzten Gebietes halten. In Mittau wurde Seine Majestät von den Truppen und der herbeigeströmten Bevölkerung begeistert begrüßt. In dem Gelände jenseits der Na besichtigte der Kaiser Abordnungen der an der Dünafont stehenden Truppen. Er begrüßte sie mit einer kurzen Ansprache und verlieh Eisene Kreuze. Später besuchte der Kaiser noch das alte herzogliche Schloß, das Ritterstabschloß und die Trinitatiskirche, wo er sich den Präsidenten des lutherischen Konsistoriums, Generalsuperintendenten Bernow und die Herren des Landes vorstellte.

Zu den Kämpfen vor Verdun.

Genf, 1. Juni. (TU.) Eine bezeichnende Hadass-Note betont: Es bestrehe hinsichtlich der Lage bei Verdun kein Anlaß zur Ratlosigkeit. Eine kritische Wendung sei ausgeschlossen, so lange keiner französischen rechtsufrigen Hauptstellung die Umgehung von links droht.

Genf, 1. Juni. (TU.) Minister Sombat teilte dem Ministerrat den Hauptinhalt seiner, im Beisein Poincarés erfolgten Aussprache mit den Generalen Nivelle, Petain und Humbert mit. Im Einvernehmen mit der obersten Heeresleitung soll Sombat, begleitet von einem Senator und einem Deputierten an der Verduner Front eine neuerliche Inspektion vornehmen. Diefem Dreier-Komitee wäre, Clemenceau's noch zweifelhafte Zustimmung vorausgesetzt, die zeitweilige Kontrolle der militärischen Operationen zu übertragen. Clemenceau berät hierüber gegenwärtig mit seinem Anhang.

Italien sieht hoffnungsvoll in die Zukunft.

Lugano, 1. Juni. (TU.) Gestern fand in Rom wiederum ein Ministerrat statt, indem der Minister die neuesten Frontberichte vorlas. Der Ministerrat, so wird gemeldet, habe daraus die Ueberzeugung gewonnen, daß die Lage sich tagtäglich zu Gunsten Italiens verschlebe(!); der Ministerrat habe ferner beschlossen, daß bei der bevorstehenden Kammeröffnung Salandra oder Kriegsminister Rione über die Operationen an der Front Mitteilungen mache, welche die Kammer zweifellos mit patriotischer Begeisterung aufnehmen werde.

Ein neuer verzweifelter Artikel des „Corriere della Sera“ weist nach dem B. T. auf den ungeheuren Vorsprung hin, den die Mittelmächte durch die ungeheure Erzeugung der Geschütze vor den Verbündeten voraus hätten!

Italienische Vorsichtsmaßregeln.

Wien, 1. Juni. Die „Zeit“ meldet aus Zürich: Die italienische Presse gibt die Preisgabe mehrerer weiterer Stellungen in den nördlichen Stellungengebieten zu. Die Oesterreich-ungarische Besetzung der Bahnlinie Schio-Bizenza führte bereits zur Fortschaffung der Banken, Archive, Arsenal etc. von Bizenza nach Mantua. Die außerordentliche Gefangenenzahl auf einem verhältnismäßig kleinen Kampfraum läßt auf die Kampflust der geschlagenen italienischen Armee schließen.

Neue Gewaltakte der Franzosen in Griechenland.

Athen, 1. Juni. (TU.) Das Blatt „Embros“ verzeichnet einen neuen Gewaltakt der Franzosen. Als französische Reitereten die griechische Ortschaft Mafilove besetzen wollten, leistete die Bevölkerung und Gendarmerie Widerstand. Hierauf zwangen die französischen Soldaten die Bewohner zum Verlassen des Ortes. Am nächsten Tage wurde die Ortschaft von französischer Artillerie in Grund und Boden geschossen.

England und die Friedensfrage.

London, 1. Juni. (TU.) Im Unterhause kam der Abgeordnete Matkham auf die Erklärungen des deutschen Reichstags mit Bezug auf die deutsche Note an die Vereinigten Staaten zurück und sagte, daß Deutschland zweimal in den letzten Monaten der Welt seine Friedensbereitschaft gezeigt habe; auf einer Basis, welche seine Lebensinteressen verbürge, und daß es nicht Deutschlands Schuld wäre, wenn der Frieden so lange ausbleibe. Er richtete an Grey die Frage: ob die Alliierten bereit wären, die Hilfe neutraler Staaten anzurufen, um Deutschland durch diese Bedingungen mitteilen zu lassen, unter welchen England und seine Verbündeten bereit wären, Frieden zu schließen; in der Annahme natürlich, daß Deutschland seinerseits ebenfalls bereit wäre, auf dieselbe Weise und gleichzeitig den Alliierten entsprechende Mitteilungen zu machen.

Asquith erwiderte, daß Grey bereits eine Erklärung über diese Frage abgegeben habe. Es wäre nichts in der Erklärung des deut-

schen Reichstags gesagt, was darauf hindeute, daß Deutschland bereit sei, die Friedensbedingungen Englands in Erwägung zu ziehen, welche die Interessen der Alliierten und den zukünftigen Frieden des gesamten Europa vorbrügte. Asquith glaube, daß es gut wäre, der Rede Grey in der vergangenen Woche noch etwas hinzuzufügen.

Zum Fall Liebknecht.

Berlin, 1. Juni. (T. U.) Einige Blätter melden, daß gegen den Genossen Liebknecht Anklage wegen Kriegsverrats erhoben sei. Nach Informationen des „Vorwärts“ trifft diese Mitteilung nicht zu.

Verschwörung gegen den Sultan von Ägypten.

Kairo, 1. Juni. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Shamseldin und Helbawi sind der Verschwörung zur Ermordung des Sultans von Ägypten schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden.

Eine amtliche Statistik über den englischen Postraub.

veröffentlicht die Deutsche Juristen-Zeitung. Es ist ihrem Schriftleiter von zuständigen Seite ein bisher noch nicht bekanntgewordenes Verzeichnis übergeben worden, das sich auf Briefposten im deutsch-überseeischen Postverkehr, die von britischen Behörden beschlagnahmt worden sind, bezieht. Nach dieser Statistik sind folgende Fälle seit Dezember 1915 festgestellt worden:

- A. Verkehr mit den Verein. Staat. v. Amerika
- a) ausgehend
 1. auf niederländ. Schiffen beschlagnahmt 6099 Briefposten,
 2. auf dänischen Schiffen beschlagnahmt 772 Briefposten
 - b) ankommend
 1. auf niederländ. Schiffen beschlagnahmt 1181 Briefposten,
 2. auf dänischen Schiffen beschlagnahmt 1344 Briefposten,
 3. auf norwegischen Schiffen beschlagnahmt 239 Briefposten,
- B. Verkehr mit Spanien, Portugal und Südamerika.
- a) ausgehend
 - auf niederländischen Schiffen beschlagnahmt 4643 Briefposten
 - b) ankommend
 - auf niederländischen Schiffen beschlagnahmt 1715 Briefposten
- C. Verkehr mit Niederländisch-Indien:
- a) ausgehend
 - auf niederländischen Schiffen beschlagnahmt 245 Briefposten
 - b) ankommend
 - auf niederländischen Schiffen beschlagnahmt 213 Briefposten

Diese zum erstenmal der Öffentlichkeit übergebenen Zahlen bezeichnen Reichsgericht Neulamp in einem Aufsatz über den englischen Postraub im Lichte des Völkerrechts als einen neuen Beweis für die größte Verletzung des Völkerrechts durch England.

Reichstag.

Sitzung vom 31. Mai.

Die Sitzung wird um 11 Uhr 25 Minuten eröffnet.

Der Entwurf eines Nachtragsetats betreffend Errichtung eines Gefandtschaftsbaues in Sofia und Erwerb eines Grundstücks bei der Botschaft in Konstantinopel wird angenommen. Sodann findet eine alle Steuern umfassende Generalaussprache statt.

Abg. Herold (Ztr.): Das Reich hat bislang nur indirekte Steuern als Steuerquelle benutzt. Durch die vorliegenden Steuern ist an diesem grundsätzlichen Standpunkt nichts geändert worden. Die Kriegsgewinnsteuer ist außerordentlich populär. Die Quittungssteuer ist in eine Umsatzsteuer umgewandelt. An der Tabaksteuer und an der geplanten Reichsabgabe für Post- und Telegraphengebühren konnten wir nicht vorübergehen.

Abg. Stöten (Soz.) kritisiert die geplante Tabaksteuer und die Umsatzsteuer, sowie die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren und tritt für Schonung von Verkehr und Verbrauch und für stärkere Heranziehung des Besitzes ein. Redner beantragt abermalige Erhebung des Wehrbeitrages.

Abg. Wiemer (Fortfchr. Bp.) Ich hatte es nicht für gerechtfertigt, die ganze Last der erforderlichen Steuern allein auf den Besitz setzen. Hoffentlich kommen wir nach Friedensschluss wieder zu einer Herabsetzung der Postgebühren. Wenn das Reich bedroht ist, müssen alle Kreise des Volkes Opfer bringen. Deshalb haben wir schweren Herzens der Tabaksteuer und der Umsatzsteuer zugestimmt.

Abg. Reintz (Ntl.) erklärt ebenfalls, nur wegen der Not der Stunde seine Zustimmung zu dem Steuerkompromiß.

Abg. Graf Westarp (Konf.) vertritt den Grundgedanken, daß direkte Steuern den Einzelstaaten vorbehalten werden müssen und erklärt

troß mancher Bedenken gegen die Umgestaltung seiner Zustimmung zu dem Steuerkompromiß.

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärte, daß durch die geplanten Steuern eine zupielle Grenzverschiebung zwischen den Bundesstaaten nicht beabsichtigt und daß eine Wiederholung des Reiches angesichts der früheren Regierungen nicht möglich gewesen sei. Die Steuern seien so aufgebaut, daß niemand haupten kann, daß die breiten Massen betroffen würden. — Auch Abgeord. tin (Deutsche Fraktion) erklärt seine Zustimmung zu dem Steuerkompromiß.

Abg. Bernke (Soz.) erklärte, daß als Folge der Steuer eine allgemeine Verteuerung in Aussicht und erklärt, daß eine Steuerpolitik nicht zu haben, der die direkten Steuern nur als Mittel für die indirekten Steuern dienen.

Nachdem Staatssekretär Dr. Helfferich dargelegt hatte, daß Deutschland auf indirekte Steuer wesentlich besser sei als England, da England die Steuern fast auf Bier, Zucker, Tabak, Tee, Kakao, Schokolade, gebräutes Obst, Wein, Wasser, Zündhölzer, Fahrkarten und Karten erhöht habe, erklärte Abg. (Pole) ebenfalls seine Zustimmung zu dem Steuerkompromiß.

Abg. David verlangt Klarheit über den Finanzen des Reiches und der Staaten und kritisiert die geplanten Steuern. Er verlangt ferner die Durchführung des Verleittages und erklärt, daß das Volk seine vaterländischen Pflichten erfüllen werde.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen Abg. Dr. Blund (Fortfchr. Bp.) und Reintz (Soz. Arbeitsgem.) und Dr. Bernke (Soz.) schließt die allgemeine Aussprache mit dem Entwurf einer dritten Lesung des Beschlusses ab. Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr.

lokales.

* Die Fleischversorgung hiesiger Stadt nun im Wege eines Ortsgesetzes geregelt. Hoffentlich ist es dem Magistrat gelungen, diese überaus schwierige Frage vorläufig zu lösen, bis eine einheitliche Regelung das Reich ergeht. Bei einer so wichtigen Angelegenheit können nicht alle Wünsche fridigt werden, aber der Gerechtigkeit halber diese Weise nach Möglichkeit Rechnung tragen. Es hat sich gezeigt, daß eine Karte allein nicht genügt, um alle Schwierigkeiten zu beseitigen. Der stürmische Kampf zu den Fleischläden kann nur durch ein Kundenbuch beseitigt werden. Die Kundenkarten sollen nicht mehr aus einem Laden den anderen zu laufen, und jeder Einzelne auch der ärmste, weiß bestimmt, welcher seiner ihm seine Wohnortkarte zu liefern. Es hat sich ergeben, daß zu einer vollständigen Regelung das Kundenbuch und die Bezugskarte gehören. Allerdings handelt es sich in Städten, in welchen bisher schon eine Lebensmittel-Bezugskarte bestand, nicht um eine neue Fleischkarte auszugeben, sondern um die Einfügung einer neuen Rubrik für Fleisch auf der Lebensmittelkarte ist die Fleischkarte zu ersetzen, ohne daß der Stadt besondere Kosten entstehen. Die Wochenfleischration und aus allerdings klein sein, so lange unser Hof nicht mehr Schlachtvieh überwiegt und die hiesige Grenze nicht gewinnbringend ist.

Wenn die Kundenliste eines Stadtviertels überlastet ist, so daß womöglich eine ungenügende Abfertigung der Kunden zu erwarten ist, oder ein Unrecht den anderen gegenüber besteht, so tritt die amtliche Verteilung der Kundenzahl ein, um eine gerechte Verteilung der Kunden auf die einzelnen Fleischherbeizuführen. An Wochen, welche Passanten beschäftigen — also Restaurants nicht hier wohnen — sollen besondere Fleischkarten ausgeben werden. Diese Karten werden die Bezugskarten für Fleisch (Durchreisende) nur einen Bruchteil der gemeinen Wochenration aufweisen, den sie nicht angängig, daß ein Passant in einem Hause schon seine Wochenration erhalten hat, in einem Sitz hier eine volle Fleischration verzehrt, mit welcher die Bürger eine ganze Woche lang auskommen können. Wenn der Ausflügler nicht sein Essen mitbringen, so muß er schon mit einer Fleischkarte oder mit Conferenzen für Fleisch kommen, als sie hat. Personen, die hier wohnen, aber in einem Restaurant speisen, sollen Fleischration dem Restaurant zuwenden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Sanktionen der Wirte und Hausbesitzer, die ihre Kunden, wie auch die Geschäftsführer der Restaurants, mit schweren Strafen (bis zu 6 Monaten Gefängnis) bedroht sind, wenn eine richtige Angabe der Behörden gegenüber kommt. Eine gerechte Durchführung dieser schwierigen Angelegenheit erfordert

1990



Wiederschen war seine und unsere Hoffnung

Heute ereilte uns die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter zweiter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Paul Lachenmaier

Gefreiter des Inf.-Regts. Nr. 88, 3. Komp.

im blühenden Alter von 24 Jahren im Kampfe fürs Vaterland gefallen ist.

Bad Homburg, den 2. Juni 1916

In tiefer Trauer:

Familie Lachenmaier, Mathilde Ehef.

1894

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Übernahme von Vermögensverwaltungen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg v. d. H. Kurhausgebäude.

1728)

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75
Einfache Frisur M 1.—
Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei
Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87.
Telefon 317.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht.

Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

8120

Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

sowie Blumen, Bänder, Federn u. s. w.

in grosser Auswahl.

Kirdorferstr. 43.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

(818)

Stahlblechkessel

verzinkt und emailliert

Bügemalkessel, Wasserschiffe
in allen Größen

Bazar Carl Bolland

67 Louisenstr. 67 Tel. 482.

Leberpastete

Kraftfleisch u.

Delikateß-Sülze

im Aufschnitt bei

F. Fuchs,

Hoflieferant.

1898

Frisch eingetroffen:

Feinste

Riesenlachsheringe

ger. Schellfische

Pfaffenbach.

Die Grasnutzung

des Sonnenbades in Dorn-
holzhausen zirka 8 Morgen
ist zu vergeben. Angebote
unter N. S. 1902 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Verloren.

Schwarzes kleines Leder-
täschchen von Kuchhaus bis Mitters
Parthotel enthaltend verschiedene
Wertachen. Gegen Belohnung ab-
geben Villa Huff, C. Nieper.

Künstl. alte Gebisse

und einzelne Zähne

kaufe zu höchsten Preisen
nur Samstag, den 3. Juni
von 10—3 Uhr

im Gasthaus Gold. Rose.

Ordentlicher

Laufjungen

im Alter von 12—13 Jahren sofort
gesucht.

1897

Max Simon.

Ein braver, schulentlassener

Junge

wird für die Gemälde-Ausstel-
lung im Kurhaus sofort gesucht.
Vorstellen dortselbst vormittags
von 10—12 Uhr

Ordentl. Mädchen

sucht Stelle zu einem Kind oder als
Lehrmädchen. Zu erfragen unter
1729 Geschäftsstelle.

Gesucht sofort junges anständiges
Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, aus-
hilfsweise ev. für dauernd.

1901

Weinbergweg 17.

Möblierte Zimmer

mit einem oder zwei Betten zu ver-
mieten.

1895a

Ferdinandsanlage 3 II.

Am 1. 6. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend
Extraktion von Gerbrinden" erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den
durch Anschlag veröffentlicht worden.

1900

Stellv. Generalkommando 18. Armee

Reichsbuchwoche

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß von einer
lung Abstand genommen ist. Gütige Spender für die

Feld- und Lazarett-Bücherei

werden gebeten, ihre Bücher im Kreishaus bei Verwal-
tungsstrasse abzugeben. Adressen mit Ort und Straße
den Büchern verzeichnet sein und vermitteln auf diese Weise
mit unseren Feldgrauen.

Annahme-Schluß am 8. Juni 1916.

Kriegsfürsorge des Vater-
Frauenvereins vom roten

An unsere Leser!

Für unsere Leser empfehlen wir als Gabe bei der
nächst stattfindenden Reichsbüchereiwoche ein hoch-
wertiges Originalwerk, welches uns durch die berühm-
ten Forscher, wie Carl Peters — Herzog Adolf Fried-
rich zu Mecklenburg — Dr. Nachtigall — Stanis-
— Cook — Prof. Dr. Meule — Dr. W. Jun-
— Dr. Schweinfurt — von der Decken —
Block — Dr. Zilisch — Frobenius und viele andere
im ganzen 32 verschiedene, nach

Indien, Afrika und die Inseln
des stillen Ozeans

führt, mit Freuden begrüßen. Unter dem Titel:

Erlebnisse berühmter Forscher

unter den Wilden von Indien, Ozeanien
Afrika

erhalten wir von 32 berühmten Forschern, die zum
Male mit den wilden Bewohnern in Berührung ge-
kommen sind, wahrhaft klassische, hochinteressante, all-
verständlich geschriebene Schilderungen über Sitten und Ge-
bräuche der Kannibalen und Wilden, über ihre Leben
und ihre Kultur. Ueber 260 Abbildungen und Karten-
skizzen nach Original-Aufnahmen begleiten den Text
erhöhen noch den Reiz der vielseitigen und belehrenden
Schilderungen. Jedes einzelne Werk dieser berühmten Folge
kostet 10 bis 20 Mark, während wir dieses Werk, das
32 Forscher interessante Berichte und Erzählungen aus
ihren Werken bringt und somit über die so teuren Reise-
erlebnisse einen allgemeinen Überblick gibt zu dem außerordentlich

billigen Preis von M 3.50
elegant gebunden

unseren Lesern abgeben.

Es ist selten ein Werk so vielseitigen, interessanten
und belehrenden Inhalts geboten, wie dieses und eignet sich
selbst deshalb vorzüglich als

Haus- und Familienbuch für Jung und Alt,
wie auch speziell als Geschenkwerk.

Außerdem bringen wir die

Neue Folge

von Friedrich Gerstäcker's Erzählungen zum Verkauf.
Wir haben uns deshalb mit der renommierten Verlagshand-
lung in Verbindung gesetzt und mit derselben einen Ab-
schnitt gemacht, der uns in den Stand setzt, diese neue Folge
unsern Lesern ebenfalls zum billigen

Ausnahmepreis von Mk. 3.—

2 Prachtbände elegant gebunden

in bekannter guter Ausführung illustriert von dem Künstler
Karl Mühlmeister, abzugeben, so lange der Vorrat reicht.
Die neue Sammlung enthält wiederum in zwei vollen
illustrierten Bänden eine Fülle des reichhaltigsten Unter-
haltungsstoffes, unter andere haben wir hervor:

Gold. Ein kalifornisches Lebensbild. — Die Blauen
u. die Gelben. Venezolanisches Charakterbild. — Unter
den Peuteneten. Chilenischer Roman. — Das alte Haus
Erzählung. — Briefe eines Ruchzüglers, aus dem Feldzuge
1870/71. — Kleine Geschichten aus der Fremde: Das Kap-
itol von Quito. — In den Badwoods und vieles Andere.

Lehrmädchen,

14 Jahre, schöne Handschrift, be-
herrscht Schreibmaschine und hat gute
Vorkenntnisse in Stenographie, sucht
Stelle. Zu erst. in der Geschäfts-
stelle unter 1905.

Suche zum 1. Oktober

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Angebote mit Preis-
angabe unter N. 1885 Geschäftsst.

Dreis oder

Bierzimmerwohnung

auf 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen Walkstr.

2 Zimmer mit Küche
elektrisch Licht und Wasser zu
mieten.

Möblierte Zimmer.

einfache und bessere, zu vermieten.

1403a)